

Pressemitteilung

vom 6. März 2025

Tucher-Fellowship: Noch bis Ende März forscht Alexis Slater aus Baltimore in Nürnberg zu Ethno-Maskeraden

Seit dem 14. Jahrhundert war es in der europäischen Elite populär, sich bei bestimmten Gelegenheiten zu kostümieren. Adel und Patrizier schlüpfen in Rollen, die ihnen möglichst fremd erschienen. Verbreitet waren beispielsweise Kostüme als vermeintlich „einfacher Bauer“ oder auch als Person aus einem anderen Kulturkreis, wie „der Türke“ oder „der Mohr“. Bei der Kostümierung ging es nicht um eine korrekte ethnologische Wiedergabe, sondern vielmehr um die Inszenierung einer Alterität, um die Inszenierung „des Anderen“ und „des Fremden“.

Diese sogenannten Ethno-Maskeraden sind ein humorvolles und zugleich exkludierendes Phänomen, zu dem Alexis Slater, Doktorandin der Kunstgeschichte an der Johns Hopkins University in Baltimore, USA, forscht. Vor allem in der Frühen Neuzeit erfreuten sich die Verkleidungsfeste großer Beliebtheit. Meist fanden sie im Rahmen größerer Feierlichkeiten statt, wie zu offiziellen Besuchen hochrangiger Gäste oder zu Taufen, Hochzeiten und Krönungen. Es wurde musiziert und getanzt, ein Turnier veranstaltet – und man verkleidete sich. Nicht selten fanden solche Maskeraden öffentlich auf zentralen Marktplätzen statt, so dass die Bevölkerung Anteil nehmen und das Maskenwerk bestaunen konnte. Mitunter entledigte sich der Gastgeber öffentlich seiner Verkleidung. Den Umstehenden kam dann die Aufgabe zu, Erstaunen und Lob ob der gelungenen Täuschung zu äußern.

Tatsächliche Sachzeugnisse der Maskeraden haben sich äußerst selten erhalten. Häufiger finden sich bildliche Darstellungen in Turnier- oder Festbüchern. Auch auf Gemälden oder Wandbildern sind mitunter Ethno-Maskeraden zu sehen.

Von den Verkleideten wusste im Mittelalter und der Frühen Neuzeit kaum einer, wie „die Anderen“, die er darstellte, tatsächlich aussahen – zumal es sich oft um Sammelbegriffe handelte, unter denen unterschiedliche Bevölkerungsgruppen zusammengefasst waren. Zur Inspiration griff man auf Trachtenbücher und Reiseberichte zurück und übernahm deren Schilderun-

Kontakt

Dr. Sonja Mißfeldt
Leiterin des Referats
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon
09 11 13 31-103
Telefax
09 11 13 31-234
E-Mail
presse@gnm.de

Germanisches Nationalmuseum
Eingang: Kartäusergasse 1

Postanschrift
Kornmarkt 1
90402 Nürnberg
www.gnm.de

Pressemitteilung

gen zu Aussehen und Kleidung von Menschen in weit entfernten Regionen. So entwickelten sich Stereotype, durchaus vorurteilsbehaftet, die sich durch die öffentliche Inszenierung der Ethno-Maskeraden zusätzlich festsetzten und weiter verbreiteten.

Die Vorstellung der Alterität, also vom „Anderen“ und „Fremden“, war immer eine kulturelle Konstruktion. Slater erforscht, wie die Ethno-Maskerade über Jahrhunderte nicht nur die Vorstellung des „Anderen“ reflektierte, sondern auch prägte. Oft karikaturhaft-satirisch überzeichnet, diente eine Ethno-Maskerade auf der einen Seite dazu, sich bewusst vom „Anderen“ abzugrenzen, und gleichzeitig mit anderen verkleideten städtischen und höfischen Eliten eine Einheit zu formen.

Tucher-Fellowship

Alle zwei Jahre vergeben die Tucher Kulturstiftung und das Germanische Nationalmuseum seit 2017 das Tucher-Fellowship. Das Stipendium richtet sich an Doktorand*innen, deren Forschungsvorhaben sich mit der Kulturgeschichte des deutschen Sprachraums auseinandersetzt. Neben einer monatlichen finanziellen Unterstützung ermöglicht das Stipendium einen sechsmonatigen Forschungsaufenthalt am Germanischen Nationalmuseum und die Nutzung seiner Infrastruktur. Alexis Slater ist die fünfte Tucher-Stipendiatin und wird noch bis Ende März 2025 in Nürnberg arbeiten.

Alexis Slater M.A.

Alexis Slater schloss 2019 ihr Kunstgeschichtsstudium mit einem Master an der University of Texas at Austin, USA, ab. Seither promoviert sie in Kunstgeschichte an der Johns Hopkins University in Baltimore, USA. Sie war Carlson-Cowart Fellow der Graphischen Sammlung des Baltimore Museum of Art (2022–2023) und DAAD-Stipendiatin am Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München (2023–2024). Seit Ende 2024 ist sie in Nürnberg, um Turnierbücher und bildliche Darstellungen von Ethno-Maskeraden in den Sammlungen des Germanischen Nationalmuseums und der Tucher Kulturstiftung im Original zu untersuchen.

Kontakt

Dr. Sonja Mißfeldt
Leiterin des Referats
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Telefon
09 11 13 31-103
Telefax
09 11 13 31-234
E-Mail
presse@gnm.de

Germanisches Nationalmuseum
Eingang: Kartäusergasse 1

Postanschrift
Kornmarkt 1
90402 Nürnberg

www.gnm.de